ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-22-3 € 15,–

24 2010

polylog

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

ÜBERSETZEN

Mit Beiträgen von Anand Amaladass sj, Ebunoluwa O. Odimwole, Kwasi Wiredu, Bianca Boteva-Richter, Franz Martin Wimmer, Enrique Dussel, Thomas Fornet-Ponse, Radostin Kalchanov, Ursula Baatz, Franz Gmainer-Pranzl
und anderen

SONDERDRUCK

ÜBERSETZEN

5
ANAND AMALADASS SJ
Übersetzer sind interkulturelle Vermittler

17
EBUNOLUWA O. ODUWOLE
Sprache und die Authentizität der afrikanischen Philosophie

29
KWASI WIREDU IM GESPRÄCH
über afrikanische Philosophie, interkulturelles Übersetzen und Aufgaben der (interkulturellen) Philosophie.
Das Interview für polylog führten *Stefan Skupien* und *Britta Saal*

37
BIANCA BOTEVA-RICHTER & FRANZ MARTIN WIMMER
Stille Post – ein Experiment

43
ANAND AMALADASS & URSULA BAATZ
Raimon Panikkar (1918–2010)
Ein Nachruf

47
ENRIQUE DUSSEL
Eine neue Epoche in der Geschichte der Philosophie: Der Weltdialog zwischen philosophischen Traditionen

65
THOMAS FORNET-PONSE
Universalität und Kontextualität
Xavier Zubiri und Ignacio Ellacuría zur Einheit der Realität

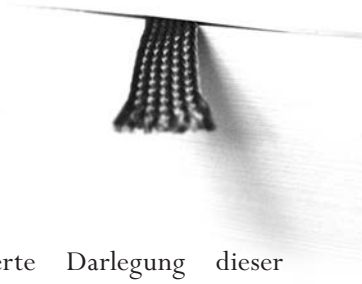
81
RADOSTIN KALOIANOV
Multikulturalismus und Kritik

98
FRANZ GMAINER-PRANZL
Ζῷον πολύλογον ἔχον
Laudatio zur Verleihung des »großen Ehrenzeichens für Wissenschaft und Kunst« an Franz Martin Wimmer

104
REZENSIONEN & TIPPS

120
IMPRESSUM

132
POLYLOG BESTELLEN



Günter Seubold:
Destruktionen der Kultur. Philosophischer Versuch über Kulturheuchler, Kulturflüchter und Kulturfolger.
DenkMal Verlag, Bonn 2006.
ISBN 978–3-935404–30–3, 164 Seiten.

Im Zentrum von Günter Seubolds kulturphilosophisch kritischem Essay steht die Intuition, dass die gegenwärtige Kultur kritikwürdig ist – im bekannt doppelten Sinn: dass etwas im Argen liegt, das Unterscheidung erfordert, dass die Sache es aber zugleich wert ist, sich kritisch dafür zu engagieren.

Am Beginn stehen zehn Sichtungen von Themen wie »Sexualität«, »Spaß« oder »Verstärkung«, die nicht kulturelle Einzelphänomene darstellen, sondern gegenwärtige Kultur als Ganze affizieren, d. h. nach deren Mustern Kultur heute allgemein funktioniert – die Imperative der »Beschleunigung« etwa gelten nicht nur für Mobilität, sondern bestimmen zusehends auch andere Lebensbereiche. Es zeigt sich jeweils eine Dialektik, in der Kulturleistungen in ihr Gegenteil umschlagen und barbarische Folgen zeitigen. Die gelehrten Einzelbeobachtungen werden auf ein transzendental allgemeines Element heruntergebrochen: die Machbarkeit, die Seubold als gemeinsamen Impetus identifiziert. Den anschließenden Analysen zu exemplarischen Optionen im Umgang damit (Kulturflüchten, Kulturfolgen) wird abschließend eine dritte Option zur Seite gestellt: Der Autor versucht, gegen die negative Destruktion, wie sie die beschriebenen Dialektiken auszeichnet, eine positiv-generative Destruktion zu setzen; in den Zersetzungsprozessen, so der Gedanke, ist die Möglichkeit zu Neuem zu entdecken.

Seubolds *tour d'horizon* ist essayistisch und gelehrt zugleich angelegt. Die zeitdiagnostischen Überlegungen sind frei von jeder naiven Unbeschwertheit; in den vielen zusammengetragenen Beispielen, Belegen und Beobachtungen tut sich das Herz der Finsternis auf, ergänzt von prononcierten Thesen und Wertungen – Zuspitzungen, die man kennt (etwa den kulturkritischen Topos der Machbarkeit) und die ein philosophischer Versuch verträgt, auf die man sich aber einstellen muss. Die Ausführungen zum Konzept einer generativen Destruktion schließlich fallen knapp und programmatisch aus; hier wäre eine detaillierte Darlegung dieser Option interessant – und schlummert der ungeschriebene im geschriebenen Essay.

Martin Dürnberger